

# «Eine Ära geht zu Ende»

**Bauernvereinigung** / Am 19. März findet in Thun die allerletzte Zucht- und Nutztviehauktion statt.

**THUN** Nicht nur das Wetter stellte die Landwirtschaft 2024 vor grosse Herausforderungen, auch der Unmut gegenüber den Behörden wird immer grösser. «Die Bauernproteste mit den Traktoren und die Kundgebung vor dem Gebäude des Bundesamtes für Landwirtschaft zeigen die aufgeladene Stimmung unter den Landwirtinnen und Landwirte», sagte Bernhard Brügger, Präsident der Bauernvereinigung Thun, an deren Mitgliederversammlung von letzter Woche. Die Botschaft der Bauern sei denn auch klar: «Höhere Preise, weniger Bürokratie, eine besser Wertschöpfung und mehr Stabilität, das wünschen wir uns», hielt Brügger fest.

## Iseli mit Grusswort

Mit Blick auf den Markt liess Bernhard Brügger das Jahr 2024 Revue passieren. «Das Getreidejahr war mehrheitlich schlecht, dafür war der Fleischmarkt, ausser beim Kalbfleisch, sehr gut», bilanzierte er. Er bedauere, dass am 19. März die allerletzte Zucht- und Nutztviehauktion in Thun über die Bühne gehe. «Hier geht für unsere Region eine Ära zu Ende», sagte Brügger. Doch die Auffuhr an Lebeware habe laufend abgenommen, denn die Viehhändler würden die Tiere vorgängig schon auf den Betrieben kaufen.

In seinem Grusswort kam Jürg Iseli, Präsident des Berner Bauernverbandes, auf die bevorstehende Vegi-Initiative zu sprechen. «Die Initiative ist eine Zwängerei. Das Volk sagte in den letzten drei Jahren deutlich Nein zu den beiden extremen Agrarinitiativen und der Massentierhaltung-Initiative. Es stellte sich damit hinter die einheimische Landwirtschafts- und Ernährungspolitik», hielt Iseli fest.



Der Präsident Bernhard Brügger (hinten) mit Rahel Graf, Delia Gafner, Jasmin Wenger, John Baumann (Betriebsleiter) und Martin Beutler (Meisterlandwirt) v. l.).

Vom Verband aus werde man die Initiative mit Plakaten bekämpfen. «Bei der Kampagne sind wir wieder auf euch angewiesen», sagte er.

## Gratulation an Diplomierte

Dabei hat die Bauernvereinigung Thun bereits ein aktives Jahr hinter sich. «Wegen der Biodiversitäts-Initiative waren wir an verschiedenen Standaktionen beteiligt», so der Präsident. Die guten Gespräche mit den Konsumenten hätten dazu beigetragen, dass die Initiative an der Urne gebodigt wurde. An der Versammlung konnte Bernhard Brügger auch den neu diplomierten Meisterlandwirten, Betriebsleitern und den Bäuerinnen mit Fachausweis aus der Region gratulieren.

Diese sind: Rahel Schori, Thun und Regula Scheuner, Süderen (Bäuerinnen mit Fachausweis); Martin Beutler, Heimenschwand (Meisterlandwirt) und John Baumann, Süderen (Betriebsleiter).

Bei den statutarischen Geschäften musste Kassiererin Annelis Mühlemann in der Rechnung ein Minus von 1217 Franken präsentieren. Das Eigenkapital beläuft sich neu auf 16 752 Franken. Hier richtete Mühlemann noch einen Appell an die Versammlung: «Es sind noch Mitgliederbeiträge von 790 Franken offen. Wenn man diese endlich bezahlen würde, würde das meine Arbeit enorm erleichtern», mahnte sie. Die Mitgliederbeiträge bleiben weiterhin unverändert. Im Vorstand musste man

Abschied nehmen von der langjährigen Sekretärin Delia Gafner, die nach 13 Jahren demissionierte. Gafner wurde unter grossem Applaus zum Ehrenmitglied ernannt. Im Vorstand wird neu Jasmin Wenger aus Thierachern Einsitz nehmen, die auch gleich die Sekretariats-Stelle besetzen wird. Für den vakanten Sitz im Vorstand wurde neu Rahel Graf aus Thierachern gewählt.

Im Anschluss an die Versammlung stellte die SVP-Nationalrätin Katja Riem in einem Referat den Politik-Alltag in Bern vor. Der Zahlungsrahmen, die AP2030+ wie auch die parlamentarische Initiative 19.475 (Pa. Iv.) halten das Parlament aus Landwirtschaftssicht weiterhin auf Trab.

Peter Fankhauser

# Biglen, Konolfingen oder wo nun?

**LVK** / Daniel Kläsi, der Vizepräsident, wird nach 14 Jahren aus dem Vorstand verabschiedet.

**WICHTRACH** Eine der wichtigsten Aufgaben des Landwirtschaftlichen Vereins Konolfingen (LVK) ist die Durchführung der öffentlichen Märkte in der Region. Doch hier konnte Präsident Daniel Zaugg an der Hauptversammlung vom Dienstag keine konkreten Zukunftspläne präsentieren. Zu vieles sei gerade im Umbruch.

## Ein gemeinsamer Platz

48 Mitglieder und Gäste kamen an Dienstagabend im heimeligen Landgasthof Löwen in Wichtlach zur Hauptversammlung des LVK zusammen. Eigentlich hatte der Vorstand geplant, den Mitgliedern einen Kreditantrag für die Infrastruktur eines neuen Marktplatzes zu stellen, doch es kam anders. «Wir haben in Biglen eine sehr schwierige Situation bezüglich der Parkplätze und in Konolfingen ist die Weiterbenützung des Mehrzweckplatzes nicht mehr sichergestellt», umschrieb Daniel Zaugg die Problematik der öffentlichen Märkte in der Region. Deshalb habe man ins Auge gefasst, nur noch einen Marktplatz in Walkringen beim Metzgerhüsi zu betreiben. Dafür habe es eine neue Anbindevorrichtung und einen Kredit in der Höhe von rund 6000 Franken gebraucht.

## Offene Zukunft

Dann kündigte vergangene Woche die Proviande Sparmassnahmen an, verbunden mit der Möglichkeit, dass Plätze mit weniger als 50 Tieren ab diesem Sommer nicht mehr unterstützt werden könnten. In der Region des LVK wurden im vergangenen Jahr 707 Tiere über die öffentlichen Märkte vermarktet. Auch

wenn die Region nur noch einen Platz betreibt, ist nicht sichergestellt, dass dort im Schnitt 50 Tiere aufgeführt werden. So werden die Pläne in Walkringen vorerst auf Eis gelegt, man wartet die weitere Entwicklung ab.

In der Diskussion wurde klar: Die Mitglieder können sich auch andere, ambitioniertere Lösungen vorstellen. Verbunden ist damit der Wunsch, dass die Märkte aus dem Wohngebiet hinaus sollen. Aber die kleinen Märkte würden auch nicht von allen Händlern angefahren, was bedeute, dass der Handel jeweils weniger rege sei als auf grossen Plätzen. So wurde von den Mitgliedern auch zur Diskussion gestellt, die Tiere der Region LVK künftig nach Schüpbach oder Mülenen zu bringen und die dort bestehende, vorbildliche Infrastruktur mitzunutzen.

## Gegen Blauzunge impfen

Nach vierzehn Jahren im Vorstand wurde der Vizepräsident des LVK, Daniel Kläsi, verabschiedet. Über die Aktualitäten beim Berner Bauernverband berichteten Geschäftsführungsmitglied Leana Waber und Vizepräsidentin Barbara Lüthi.

Im Anschluss an die Versammlung informierte Tierarzt Samuel Schmid über die Blauzungenkrankheit und die Kälberimpfung. In beiden Fällen sei aktuell die Verfügbarkeit des Impfstoffes mangelhaft. Allerdings empfahl er, sobald möglich, die Bestände gegen Blauzunge zu impfen. Die wirtschaftlichen Folgen eines Krankheitsausbruchs seien nicht zu unterschätzen. So betrage der Verlust pro Kuh rund 500 bis 1000 Franken.

Daniela Joder

# Die Krux mit den Mindestabständen

**Raumplanung** / Andreas Schwab informiert über wichtige Änderungen. So brauchen intensive Tierhaltungen eine ausreichende Platzreserve.

**GEMPEN** Im Anschluss an den geschäftlichen Teil der Jahresversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Dorneckberg (siehe Kasten) erläuterte Andreas Schwab, Geschäftsführer der Dienstleistungen AG des

Solothurner Bauernverbandes (SOBV), welche Punkte beim Bauen in der Landwirtschaftszone zu beachten sind. Die gesetzlichen Grundlagen würden immer komplexer und es lohne sich, die Bewilligungsfähigkeit in

Grundzügen abzuklären, bevor viel Geld in eine Planung investiert werde, erklärte er. Die Dienstleistungen AG biete zu allen Aspekten rund ums Bauen in der Landwirtschaftszone Beratung an und verfüge aufgrund ihrer zahlreichen Mandate auf diesem Gebiet über grosse Kenntnis der aktuellen Verfahrenspraxis.

## Gesicherter Fortbestand

Grundsätzlich gelten landwirtschaftliche Bauten als zonenkonform. Dennoch müssen sie einige Bedingungen erfüllen, um bewilligungsfähig zu sein. So müssten der Fortbestand des Betriebes gesichert und die Planung bedarfsgerecht auf den Betrieb abgestimmt sein, sagte Andreas Schwab. Das könne die Anzahl Stallplätze, den Wohnraum oder das Volumen von Futtermitteln und Remisen betreffen. «Die Beurteilung wird aufgrund eines vom Betrieb zu liefernden Konzeptes und der Betriebsdaten vorgenommen.»

Eine besondere Herausforderung bietet bei Betrieben mit intensiver Tierhaltung die Luftreinhalte-Verordnung, die Min-



Joseph Vöggtli (rechts) übernimmt das Präsidium von Othmar Widmer.

(Bild zVG)



Andreas Schwab informierte zum Thema Bauen.

(Bild SOBv)

## Zur Versammlung

Im Zentrum der 161. Jahresversammlung in Gempfen stand die Wahl des Nachfolgers des Präsidenten Othmar Widmer. Er wurde 2010 als Ortsvertreter von Büren in den Vorstand gewählt und stand diesem seit 2014 vor. Joseph Vöggtli aus Hochwald wurde mit Akklamation zum Präsidenten ernannt. Vöggtli leitet einen Milchwirtschaftsbetrieb in Betriebsgemeinschaft und ist seit 2011 Ortsvertreter von Hochwald. Für seine ausserordentlichen Verdienste während mehr als 30 Jahren auf allen Stufen des Bauernverbandes – regional, kantonal und national – wurde Andreas Vöggtli von der Versammlung die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Der Präsident

der Obstbauvereinigung Schwarzbubenland unterbreite die Versammlung eine Resolution zum Thema Weiterentwicklung Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft (MJPNL). In intensiven Gesprächen mit dem Raumplanungsamt konnte noch keine befriedigende Lösung für strittige Punkte in der neuen Ausgestaltung der Ökoauflagen erreicht werden. Letztere stünden im Widerspruch zu einer guten bäuerlichen Praxis und gefährdeten die Zukunft der Hochstammlandschaften. Mit der Resolution soll die Diskussion auf eine höhere administrative Ebene gehoben werden. Die Resolution wurde mit grossem Mehr verabschiedet. pd

destabstände vorsieht. Dies gelte auch, wenn – beispielsweise durch Einzonung – näher an einen bestehenden Betrieb gebaut werde, erklärte Andreas Schwab. Für neue intensive Tierhaltungen müsse also auf eine ausreichende «Reserve» geachtet werden.

## Schwierige Plafonierung

Ein wichtiges Ziel des zweiten Teils der Revision des Raumplanungsgesetzes ist der haushälterische Umgang mit der nicht vermehrbaren Ressource Boden.

Während dies aus landwirtschaftlicher Sicht grundsätzlich zu begrüssen sei, gebe es auch einige Herausforderungen, erklärte Andreas Schwab. Insbesondere die Plafonierung des Gebäudebestandes ausserhalb der Bauzone werde eine komplexe und für Betroffene schwierige Verfahrenspraxis nach sich ziehen. Auch könne festgestellt werden, dass im Rahmen von Ortsplanrevisionen Kanton und Fachplaner auf die Ausscheidung kommunaler Landschaftsschutzzonen drängen. Diese

sollen die Landschaft, also grössere Gebiete, vor Bebauung schützen. In diesem Sinne seien sie eigentlich ein Instrument der Richtplanung und der Eigentümerverbindlichen und parzellenscharfen Planung auf Ebene Ortsplan wesensfremd. «Es ist wichtig, dass sich betroffene Landwirte im Rahmen der Mitwirkung vernehmen lassen, um im Falle einer späteren Einsprache Erfolg zu haben.» Auch in solchen Fällen könne man sich an die AG wenden, so Schwab.

Felix Gebhardt, SOBv